

I.

Beiträge

zur Kenntniss der Fauna von Neu-Granada.

Vom Herausgeber.

Halticinae.

(Zweites Stück.)

Seit der Veröffentlichung des ersten Theiles dieser Beiträge hat Herr E. Steinheil weitere Sendungen aus Neu-Granada erhalten und auch die von Herrn Landolt im Staate Santander, meist in der Umgegend von Ocaña gesammelten Sachen grösstentheils erworben. Es befindet sich darunter eine nicht geringe Anzahl von Arten, welche den *Halticinae sulcicolles* angehört. Da auch Herr Dr. Haag so gütig war, mir eine Partie Bogotaner Halticineen zur Ansicht mitzutheilen, so hat sich jetzt schon namhaftes Material zu einem Nachtrage ergeben, den ich lieber gleich jetzt hier einschalte, theils weil ich ihn noch unmittelbar an die vorausgegangene Arbeit anschliessen kann, theils auch weil zu einem solchen nach Abschluss der ganzen Familie ohnehin noch Stoff genug sich ergeben dürfte.

Ich habe die Arten mit fortlaufenden Nummern bezeichnet, um wenigstens für die Anzahl derselben einen ununterbrochenen Nachweis zu haben.

In die erste Abtheilung der *Sulcicolles*, nämlich in die durch geöffnete Gelenkgruben der Vorderhöften charakterisirte, sind nachzutragen:

Trichaltica (n. g.)

(τρίχ, pilus; Haltica).

Corpus supra breviter pubescens.

Antennae apicem versus sensim incrassatae, articulis omnibus longitudine inter se fere aequalibus, secundo crassiore.

Oculi integri; carina frontalis brevissima, tubercula verticis discreta.

Thorax basi transversim sulcatus.

Elytra regulariter et fortiter punctato-striata.

Acetabula antica aperta.

Tibiae posticae simplices, non sulcatae.

Die gegenwärtige Gattung ist zwar durch keine besonders auffallenden Merkmale charakterisirt, die hieher gehörigen Arten haben jedoch ein sehr fremdartiges Aussehen, welches durch die Behaarung der Oberseite und die grob punktirt-gestreiften Flügeldecken hervor gebracht wird. Sie machen hiedurch ganz den Eindruck gewisser Oedipoden, allein die geöffneten Hüftgruben und das ganz einfache Klauenglied weisen die Gattung den *Sulcicolles* zu, indem vor dem Hinterrande des Thorax eine bei den meisten Arten sehr deutliche, bei einer durch die grobe Sculptur der Oberfläche etwas abgeschwächte Querfurche vorhanden ist. Da bei ersteren diese Furche jederseits auch eine rechtwinkelige Einbiegung zur Thoraxbasis zeigt, so reiht sich *Trichaltica* vorläufig im Systeme neben *Diphaulaca* ein, für welche Stellung auch weiter noch die regelmässigen Punktreihen der Flügeldecken entscheidend sind. Die ebenfalls verwandte Gattung *Plectrotetra* unterscheidet sich leicht durch die gespaltenen Fussklauen.

Der Beschreibung nach zu urtheilen, gehört *Diphaulaca scitipennis* Bohem. Res. Eugen. p. 189 in diese Gattung. Ausserdem ist mir noch eine Art aus Texas bekannt, nämlich *Tr. (Crepidodera) scabricula* Crotch. Proc. Ac. Phil. 1873. p. 71. Herr Crotch vergleicht a. a. O. seine Art mit *Crepidodera rufipes*, wobei er sowohl die Behaarung der Flügeldecken als die Oeffnung der Gelenkgruben übersehen hat.

60. *Trichaltica denticollis* (n. sp.): *Ferruginea*, *capite picco*, *elytris atrocyaneis*, *subtus prothorace excepto nigra*, *pedibus rufis*, *antennis nigro-piceis*, *articulis 5 basalibus ferrugineis*; *thorace quadrato*, *parum dense fortiter punctato*. — Long. $2\frac{1}{4}$ mill.

Von länglicher, leicht cylindrischer Gestalt, oben mit weisslicher, kurzer, besonders auf den Flügeldecken ziemlich dichter Behaarung, rostroth, der Kopf schwarz, die Flügeldecken schwärzlich blau, die Unterseite mit Ausnahme des Thorax schwarz, die Beine rothgelb, die Hinterschenkel mässig verdickt, an der Spitze schwärzlich, die Fühler röthlich, vom sechsten Gliede an schwarzbraun, die Glieder unter sich an Länge wenig verschieden, das zweite noch so dick wie das erste. Der Kopf glatt, der Nasenkiel sehr kurz, die Scheitelbeulen gut abgegränzt, die Oberlippe röthlich. Der Thorax fast etwas länger als breit, hinten ebenso breit wie vorn, der Seitenrand etwas vor der Mitte stumpf gezahnt; die Oberfläche sehr grob aber wenig dicht punktirt, hinten eine breite Querfurchen, die aussen jederseits durch einen Längseindruck begränzt wird. Das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken fast geradseitig, tief punktirt-gestreift, die Punkte bis zur Spitze reichend, nur hier etwas feiner, die Zwischenräume flach. Der Metatarsus der Hinterfüsse kürzer wie die übrigen Glieder zusammengenommen; der Enddorn sehr klein.

Von San Carlos.

61. *Trichaltica rugicollis* (n. sp.): *Sanguinea, elytris nigro-viridicyaneis, pectoris lateribus, abdomine pedibusque sicut et antennis nigris, his articulis 4 basalibus ferrugineis; thorace transverso, confluentem rugose punctato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ mill.

Etwas breiter wie die vorige Art, blutroth, die Flügeldecken schwärzlich blaugrün, unten die Seiten und die Mitte der Hinterbrust sowie der Bauch und die Beine schwarz, die Schenkelstützen der vorderen ebenfalls roth, die Fühler schwarz mit 4 röthlichen Wurzelgliedern, die Glieder gegen das Ende allmählich verdickt, unter sich an Länge wenig verschieden, das zweite Glied noch so dick wie das erste. Kopfbildung wie bei *denticollis*, oberhalb der Scheitelbeulen an den Augenrändern einige gröbere Punkte. Das Halsschild merklich breiter als lang, der Seitenrand kurz vor der Mitte ein stumpfes Eck bildend; die Oberfläche grob runzlig punktirt, hinten ein seichter Quereindruck, durch welchen jedoch unmittelbar vor der Basis ein schmaler, glatter Querwulst aufgeworfen wird. Das Schildchen roth. Die Flügeldecken wie bei *denticollis* behaart, mit tiefen bis an's Ende gleichdeutlichen Punktstreifen, die Punkte sehr eng aneinander gereiht, die schmalen Zwischenräume gewölbt. Metatarsus

der Hinterfüsse nur so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Von Medellin.

62. *Trichaltica bogotana* (n. sp.): *Ferruginea*, *elytris nigro-coerulescentibus*, *thorace rude punctato*, *lateribus obtuse biangulatis*, *femoribus apice infuseatis*. — Long. $2\frac{1}{4}$ mill.

Von der Gestalt der *rugicollis*, mehr glänzend, gelbroth, der Hinterleib schwarz, die Spitze der Hinterschenkel angedunkelt, die Flügeldecken schwärzlich blau, die Fühler ganz rostroth, gegen die Spitze allmählich leicht verdickt. Der Kopf hinten neben den Augenrändern mit einzelnen Punkten, die Scheitelbeulen sehr deutlich. Das Halsschild um ein Drittel breiter als lang, gleichbreit, der Seitenrand zwei kleine Ecken bildend, eines in der Mitte, das zweite weiter vorn; die Oberfläche wenig dicht, aber sehr grob punktirt, die Querfurche ziemlich tief und breit, fast die Hinterecken erreichend. Das Schildchen schwarzbraun. Die Flügeldecken wie bei den vorigen fast gleichbreit und tief regelmässig gestreift-punktirt.

Bogotá (Mus. Haag).

Die Art hat die Färbung der *rugicollis*, in der Sculptur nähert sie sich dagegen mehr der *denticollis*. Von ersterer unterscheidet sie sich durch den glänzenden, nicht grobrunzlig punktirten Thorax, von letzterer durch den rothen Kopf und das entschieden breitere Halsschild, auch sind bei ihr die Punkte auf den Flügeldecken nicht ganz so grob, namentlich gegen die Spitze zu viel feiner.

63. *Disonycha glabrata* Fabr. Spec. Ins. I. p. 156 (1781).

Crioceris glabrata Fabr. l. c.

Chrysomela glabrata Fabr. Mant. I. p. 76 (1787).

Galleruca glabrata Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 25 (1792); Syst. El.

I. p. 494 (1801).

Altia glabrata Oliv. Ent. VI. p. 685. t. 2. f. 28 (1808).

Crioceris tomentosa † Fabr. Syst. Ent. p. 122 (1775).

Altia vittata Oliv. Encycl. méth. IV. p. 105 (1789).

Altia alternata Latr. Voy. Humb. Zool. II. p. 39. t. 32. f. 12 (1833).

Grundfarbe des Körpers rostroth, oben mehr rothgelb, der Kopf vorn gelb, hinten mehr oder weniger gebräunt, der Thorax gelb, mit oder ohne schwärzliche Quersflecken, zuweilen nur in der Mitte ein

kleiner bräunlicher Längsstrich, die Flügeldecken schwarz, jede mit zwei gelben Längsbinden, die sich hinten hart an der Spitze vereinigen, die Binden gleichbreit, die innere der Naht allmählich gegen das Ende mehr genähert, die äussere etwas um die Schulterbeule herumgebogen, der von ihnen eingeschlossene Längsfleck doppelt so breit wie jede einzelne Binde. Die Unterseite spärlich behaart, die Hinterbrust und meist auch die ersten Bauchringe in der Mitte mehr oder weniger angedunkelt. Die Beine röstroth, die Schienen gegen das Ende und die Tarsen gebräunt, ebenso die Fühler vom vierten Gliede an. Epipleuren der Flügeldecken gelb oder gelbbraun, diese hellere Färbung nimmt zugleich die äussere Kante der Flügeldecken ein und ist daher auch von oben als schmale Linie neben dem schwarzen Seitenrandstreifen bemerkbar.

Aus Columbien liegen mir zur Zeit nur Exemplare mit obigem Farbenkleide vor. Bei Stücken jedoch von mehr nördlicher Herkunft gewinnt die schwarze Färbung an Ausdehnung und erreicht wohl ihr Maximum bei einigen aus Maryland stammenden. Bei diesen ist der ganze Hinterkopf braun oder schwarzbraun, an den dunklen Fühlern ist nur die Unterseite der ersten 3 Glieder gelblich, der Unterleib ist rothbraun, der mittlere Theil der Hinterbrust schwärzlich, die Epipleuren sind ganz schwarz und die Beine mit Ausnahme eines Fleckchens unter der Basis der Hinterschienen ganz dunkelbraun. Auf dem Thorax machen sich drei in einer Querreihe stehende dunkle Makeln bemerkbar. Die Verhältnisse in der Zeichnung der Flügeldecken bleiben sich jedoch gleich, höchstens wird der äusserste Randsaum an der Spitze etwas breiter schwarz.

Die Verbreitung der Art erstreckt sich von den Südstaaten der Union bis nach Columbien.

Die *Disonycha*-Arten der gegenwärtigen Gruppe bieten bekanntlich grosse Schwierigkeiten in Bezug auf ihre specifische Differenzirung. Was bei diesen unter sich höchst ähnlichen und doch wieder recht abwechselnd gefärbten Arten das Wesentliche für ihre Unterscheidung ist und was das Unwesentliche, dürfte erst nach gründlichem Studium aller hierhergehörenden Species zu ermitteln sein. So trügerisch die Färbung im Allgemeinen ist, namentlich was die der Unterseite und der Beine betrifft, so glaube ich doch, dass die Zeichnung der Flügeldecken, insbesondere das Breitenverhältniss der schwarzen zu den weissen Längsbinden brauchbare Anhaltspunkte zur Scheidung der

Arten bietet. Ohne hier auf den Gegenstand näher eingehen zu können, bemerke ich nur, dass die *D. glabrata*, wegen der Breite der mittleren schwarzen Längsbinde, welche fast das Doppelte der einschliessenden gelben beträgt, nur noch mit der *pensylvanica* Illig. verglichen werden kann, die sich jedoch durch schmälere Gestalt, rothe Schenkel und die deutlichen Längsrippen der Flügeldecken gar leicht unterscheiden lässt.

Die Beschreibung des Fabricius a. a. O. enthält nichts, was auf die gegenwärtige nicht passte, sie bezeichnet aber auch dieselbe keineswegs mit Bestimmtheit. Da aber als Heimath Amer. aequinoctialis angegeben ist, was bei Fabricius allemal Columbien bedeutet, so ist die Deutung auf dieselbe wohl gesichert, da aus Columbien eine andere Art, die hier in Frage kommen könnte, nicht bekannt ist. Olivier's Beschreibung ist gut, die Abbildung stellt jedoch die innere gelbe Längsbinde etwas zu breit dar.

64. *Disonycha eximia* (n. sp.): *Ovalis, nitida, ferruginea, elytris laevibus lacte aurato-viridibus, tibiis apicem versus tarsisque rufifuscis, antennis articulis 1—3 exceptis fuscis.* — Long. $5\frac{1}{2}$ mill.

Var. *Elytris viridi-cupreis.*

Von etwas breit eiförmiger, nur leicht gewölbter Gestalt, gelbroth, die Flügeldecken schön goldgrün, selten mit Beimischung von etwas Blau, bei einem einzelnen Stücke etwas kupfrig, die Schienen gegen das Ende und die Tarsen röthlichbraun, die Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder und das dritte Glied zum Theil roth, zweites Glied viel kürzer als das dritte, beide zusammengenommen so lang wie das erste. Die Scheitelbeulen gerundet, flachgewölbt, der Nasenkiel stumpf und verbreitert in das Kopfschild übergehend. Das Halschild sehr kurz, ohne Spur von Querfurchen, die Basis jederseits der Schulterbeule gegenüber schief nach vorwärts abgestutzt. Das Schildchen schwarz, die Flügeldecken ohne Punktirung, etwas hinter der Mitte am breitesten.

Vom Magdalenenstrom und von Calamar, die Varietät auf dem Wege zwischen Mompox und El Regidor.

Diese Art macht bei flüchtiger Betrachtung ganz den Eindruck einer *Agelasa halensis*. Ich hatte sie bei der ersten Sichtung des Materials sammt der folgenden aus der Gruppe der *Sulcicolles* ausgeschlossen, weil der Thorax hinten keine Spur eines Quereindrucks

zeigt. Sie erweist sich aber wegen der hinten schief abgestutzten Basis desselben, sowie wegen ihrer übrigen Charaktere als eine ächte *Disonycha* und zwar als Verwandte der *D. collata* Fabr.

65. *Disonycha Steinheili* (n. sp.): *Testacea, capite postice aeneo-nigro, juxta oculos rude punctato, elytris laevibus viridi-auratis, tibiis tarsisque sicut et pectore infuscatis.* — Long. $5\frac{1}{3}$ mill.

Der *D. eximia* höchst ähnlich, aber in der Färbung verschieden, der Kopf vorn gelb, hinten grünlich schwarz, die Flügeldecken goldgrün, die Unterseite bräunlich gelb mit etwas dunklerer Hinterbrust, die Schenkel gelb, die Tarsen und die Schienen, mit Ausnahme der Basis, schwärzlich, die Fühler mit drei gelblichen Wurzelgliedern, aber schon Glied 2 und 3 etwas gebräunt. Der Nasenkiel sehr stumpf, Scheitelbeulen flach, in der Mitte jedoch durch ein tiefes Längsgrübchen getrennt, die Stirn jederseits neben den Augen grob punktiert. Alles Uebrige wie bei *eximia*.

Von Calamar.

Wenn man auch die Unterschiede in der Färbung als nicht spezifische Unterschiede auffassen wollte, so steht doch einer Vereinigung dieser Art mit *eximia* die ganz verschiedene Sculptur des Kopfes entgegen, indem bei dieser die Scheitelhöcker nur durch eine feine Längsline getrennt sind und der Scheitel neben den Augenrändern nur ein paar undeutliche, punktartige Eindrücke zeigt. Die gegenwärtige Art nähert sich in Bezug auf diese Sculptur sowohl als auch in Betreff der Färbung sehr der nordamerikanischen, mir insbesondere aus Baltimore vorliegenden *D. collata*. Diese ist aber merklich kleiner, das Schildchen ist grösser und zeigen die Flügeldecken eine sehr deutliche Punktirung.

66. *Cacoscelis marginata* Fabr.

Altica marginata Fabr. Syst. Ent. App. p. 822 (1775).

Chrysomela famelica Fabr. Mant. I. p. 76 (1787).

Altica famelica Oliv. Encycl. méth. IV. p. 106 (1789); Ent. VI. p. 671. t. 1. f. 2 (1808).

Cacose. famelica Clark. Journ. of Ent. II. p. 406 (1865).

Von dieser in Südamerika weitverbreiteten und stellenweise äusserst häufigen Art liegt nur ein einzelnes, von Herrn Landolt bei Ocaña gesammeltes Exemplar vor. Dasselbe unterscheidet sich in

Nichts von der namentlich bei Bahia vorkommenden Form mit etwas dunkler kupfrig grünen Flügeldecken. Ebenda finden sich aber auch veilchenblau und selbst schwärzlich gefärbte Individuen. Die Männchen unterscheiden sich leicht durch kleinere Gestalt, breiteren Metatarsus und das hinten mit einer kleinen, kreisrunden Ausrandung versehene letzte Abdominalsegment. Die gegenwärtige Art hat eine so täuschende Aehnlichkeit mit der *Metaxyonycha chloroptera* Germ. aus der Abtheilung der *Eumolpinae*, dass sie oft in den Sammlungen mit dieser vermennt wird.

Herr Clark citirt a. a. O. in der Synonymie eine *testacea* Oliv. Encycl. méth. VI. p. 586. 4. Es gibt aber keine solche, denn Olivier beschreibt an der angezogenen Stelle die Art unter dem Namen *Galeruca fervida* Fabr., indem er irrthümlich die *Chrysomela fervida* des Fabricius, welche eine *Doryphora* ist, vor sich zu haben glaubt.

Ebenda beschreibt Herr Clark auf p. 407 zwei Arten unter dem nämlichen Namen *coeruleipennis*. Da die erstere derselben unzweifelhaft mit *C. lucens* Erichs. zusammenfällt, so kann die zweite ihren Namen beibehalten.

67. *Cacoscelis pectoralis* (n. sp.): *Oblongo-ovata, minus cylindrica, capite, thorace, scutello, mesosterno coxisque pedum ferrugineis, elytris crebre punctatis nigro-aeneis vel aeneis, obsoletissime subcostulatis.* — Long. 8—9 mill.

Weniger cylindrisch als die *C. melanoptera*, hinten mehr verbreitert, Kopf, Halsschild und Schildchen, dann die Mittelbrust und die Hüften sammt Schenkelstützen der Beine rothgelb, die Flügeldecken schwärzlich mit Purpurglanz oder kupfrig erzfärbt, die Unterseite sammt den Beinen und Fühlern schwarz, fein silbergrau behaart. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen in der Mitte durch einen tiefen, kurzen Längseindruck getrennt, seitlich nicht begrenzt, daher scheinbar, weil hinten eine stark markirte Querlinie von einem Auge bis zum andern reicht, bis zu den Augenrändern erweitert. Halsschild glatt, der flache Quereindruck vor der Basis nur äusserst schwach angedeutet. Die Flügeldecken dicht und grob wie bei *marginata* punktirt, mit nur leicht angedeuteten Spuren von Längsrippen. Hintere Schienen ohne Einschnürung vor dem Ende.

Von Fusagasugá.

Von der mitunter sehr ähnlichen *melanoptera* durch minder längliche Gestalt, rothe Mittelbrust und insbesondere durch die einfachen, vor dem Ende nicht eingeschnürten Hinterschienen zu unterscheiden. Ich bin nicht ganz sicher ob diese Art nicht etwa mit *C. nigripennis* Clark zusammenfällt. Dass Clark seine Art aus Brasilien beschreibt, wäre kein Hinderniss, denn die *Cacoseelis*-Arten scheinen eine sehr weite geographische Verbreitung zu besitzen. Dagegen bezeichnet Clark die Unterseite sowohl als auch die Flügeldecken einfach schwarz, während letztere bei *pectoralis*, selbst bei den dunkelsten Stücken, einen starken Purpurschein haben, auf der Unterseite aber, selbst wenn man von der Färbung des Thorax annehmen wollte, dass sie Clark nicht mit inbegriffen hätte, die rothe Mittelbrust sammt den ebenfalls rothen Hüften der Beine die Bezeichnung schwarz unmöglich zulässt.

68. *Haltica discors* (n. sp.): *Elongato-ovalis*, *ferruginea*, *elytris nigro-viridicyaneis*, *basi tumidulis*, *punctatostriatis*, *abdomine pedibusque posticis nigris*, *antennis apicem versus infuscatis*. — Long. 3 mill.

Von länglicher, ziemlich gewölbter Gestalt, glänzend, rostroth, die Flügeldecken schwärzlich blaugrün, Hinterbrust und Hinterleib sowie die Hinterbeine schwarz, die Fühler etwa vom sechsten Gliede an bräunlich, das dritte Glied etwas länger als das zweite, das letzte zugleich das längste. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen sehr markirt, der Stirnkiel kurz und scharf, vorn rasch in's Kopfschild verflacht. Der Thorax breiter als lang, die Seiten gerundet, die Vorderdecken stumpf und nicht vortretend, glatt, hinten eine tiefe Querfurche mit einem Längsgrübchen jederseits, über die sie sich jedoch gegen den Seitenrand hin fortsetzt. Das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken mit knotiger Schulterbeule und stark markirten Basalbeulen, punktirt-gestreift, die Punkte wie gewöhnlich in der Vertiefung unter der Basalbeule gröber, gegen die Spitze erlöschend. Die Epipleuren schwarzblau, glatt.

Von Muzo.

Der *H. petulans* ähnlich, aber sofort durch die viel gröbere, gereihte Punktirung der Flügeldecken und deren sehr markirte Basalbuckel zu unterscheiden. Die gegenwärtige Art hat völlig den Habitus einer kleinen *Diphaulaca* und sie unterscheidet sich von dieser Gattung einzig und allein durch die seitlich nicht begränzte, sondern über das Längsgrübchen fortgesetzte Querfurche des Thorax. Es

dürfte sich, wie schon bemerkt, empfehlen, für die hieher gehörigen Arten eine eigene Gattung aufzustellen, da sonst weder *Diphaulaca* noch *Haltica* bestimmt gekennzeichnet werden können.

69. *Haltica tutclaris* (n. sp.): *Nitida, ovalis, aeneo-nigra, elytris leviter virescentibus, sat dense, disco vix subseriatim, ad latera parum distincte seriatim punctulatis, apice laevibus, pedibus antennisque pieeis, his articulis 3 basalibus testaceis.* — Long. $2\frac{3}{4}$ mill.

Glänzend, eiförmig, schwarz, Kopf und Halsschild mit ganz schwachem bläulichen Scheine, die Flügeldecken mit leicht grünlichem, die Beine pechschwarz, die vorderen dunkelbraun, die Fühler schwarz, die ersten drei Glieder gelblich, das Basalglied aussen leicht gebräunt, Glied 2 und 3 fast gleichlang, auch die übrigen Glieder unter sich an Länge wenig verschieden. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen gut umgränzt, der Nasenkiel scharf und bis an den Vorderrand des Clypeus reichend. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, kissenartig gewölbt, die Vorderecken nicht vortretend, die Basis in der Mitte gelappt, die Querfurche ohne Unterbrechung in den Seitenrand auslaufend. Die Flügeldecken mit deutlicher Schulterbeule, ohne Basalbuckel, fein und ziemlich dicht punktirt, hinten glatt, die Punkte auf der Scheibe undeutlich, an den Seiten deutlicher gereiht. Die Epipleuren breit, glatt, hinten mit einigen Querfältchen. Der Metatarsus der Hinterfüsse etwas länger wie die beiden folgenden Glieder zusammen genommen.

Von Muzo.

Diese Art schliesst sich zunächst an *H. petulans* an und gehört mit ihr in dieselbe, durch die fortlaufende Querfurche des Thorax und dessen Basallappen ausgezeichnete Gruppe.

70. *Haltica nugatrix* (n. sp.): *E minoribus, nitida, omnino testacea, antennis apicem versus leviter infuscatiss, thorace laevi, basi sinuata, elytris basi vix perspicue obsolete punctulatis.* — Long. $2\frac{1}{3}$ mill.

Eine der kleineren Arten, in die nämliche Gruppe wie die vorigen gehörend, mit hinten in der Mitte deutlich vortretender Halschildbasis und kräftiger, bis zur Mitte des Seitenrandes reichender Querfurche, ausserdem neben den Hinterecken mit einem kleinen Längseindruck. Ziemlich schmal eiförmig, glänzend, einfarbig strohgelb, nur die Fühler gegen das Ende etwas dunkler, deren zweites Glied

so lang aber dicker als das dritte. Scheitelbeulen sehr klein, aber scharf umgränzt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Seiten, besonders vorn, stark nach abwärts gesenkt, die Vorderecken daher stumpf. Die Flügeldecken hinten glatt, vorn äusserst fein zerstreut punktirt, Schultern beulig abgesetzt, auch die Basalbuckel markirt.

Columbien (Winkler!).

71. *Haltica integricollis* (n. sp.): *Oblonga, nitida, atro-coerulea, pedibus antennisque obscure ferrugineis, his apicem versus fuscis, thorace punctulato sulco basali parum evidente.* — Long. $4-4\frac{3}{4}$ mill.

Von der länglichen Gestalt der *oleracea*, grösser als diese, blauschwarz, zuweilen fast rein schwarz, unten schwarz, die Beine dunkel rostroth, die Fühler schwärzlich, die ersten 4—5 Glieder rothbraun, drittes Glied ebenso lang wie das vierte. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen kräftig, allseitig umgränzt, der Nasenkiel kurz, mässig scharf. Das Halsschild kaum um ein Drittel breiter als lang, fein und deutlich gleichmässig punktirt, die Querfurchen nur durch eine sehr seichte Vertiefung angedeutet, die Vorderecken stumpf, der Seitenrand vor den Hinterecken schwach ausgebuchtet. Die Flügeldecken mit deutlichen Basalbeulen, ziemlich gröb, aber kaum reihenweise punktirt, die Punkte hinten schwächer. Metatarsus der Hinterfüsse so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen genommen.

Zwischen Mompox und El Regidor.

Die Art erinnert ganz an *luctuosa*, sie unterscheidet sich aber von ihr wie von den übrigen Gattungsgenossen durch die auffallende Verflachung der Thoraxfurchen, die nur mehr ganz schwach angedeutet erscheint. Die Punktirung des Thorax ist zuweilen sehr fein, aber immer deutlich erkennbar, derselbe ist zugleich merklich schmaler als bei *luctuosa*, so dass die Flügeldecken mit den Schultern denselben viel weiter überragen. Letztere Art scheint eine weitere Verbreitung zu haben, wenigstens kann ich Stücke aus dem Stuttgarter Museum, die mit Bahia bezeichnet sind, nicht davon unterscheiden.

Am nächsten steht dieser *integracollis* die *H. flavipes* Bohem. Res. Eugen. p. 188 aus Buenos-Aires und hat dieselbe namentlich die Punktirung des Thorax und die Verflachung der Querfurchen, auch die helle Färbung der Beine mit ihr gemein. Bei der Boheman'schen Art ist aber der Thorax flacher, fast um die Hälfte breiter als lang

und sind die Vorderecken desselben nicht so weit nach unten gesenkt, so dass sie, von oben gesehen, noch recht deutliche Winkel bilden. Ob die kupferröthliche Farbe der *flavipes* bei derselben beständig ist, vermag ich nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, doch findet sie sich bei allen mir vorliegenden Stücken.

Zur Sectio B der *Sulcicolles*, welche durch geschlossene Gruben der Vorderhöften ausgezeichnet ist, gehören folgende Arten:

72. *Systema chloropus* (n. sp.): *Elongata, glabra, capite olivaceo postice nigro, thorace flavo vel olivaceo, interdum nigromaculato aut omnino fere nigro, elytris plerumque flavis, sutura antice et utriusque maculis tribus transversis nigris, vel nigris flavoque maculatis, pedibus viridiflavis, tibiis tarsisque plus minusve infuscatis.* — Long. $6\frac{1}{2}$ —8 mill.

Mas: *Minor, thorace piceo, pectore abdomineque nigris, hujus segmento ultimo apice foveola rotunda.*

Fem.: *Major, minus nigrotincta, abdomine flavo, segmento ultimo simplici.*

Von langgestreckter, wenig gewölbter Gestalt, glänzend, unbehart. Der Kopf glatt. Die Scheitelbeulen sehr deutlich aber sowohl nach vorn vom Nasenkiel kaum getrennt als auch hinten gegen die Augen hin verloschen, dagegen in der Scheitelmittle durch eine Vertiefung und einen Längseindruck gut abgesetzt. Das Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, mit vorn schwach gerundeten, hinten leicht ausgebuchteten Seiten, die Hinterecken rechtwinkelig. Die Flügeldecken äusserst fein punktirt. An den Fühlern ist das fünfte Glied das längste, von da an nehmen die Glieder allmählich gegen das Ende an Länge ab. Färbung höchst veränderlich und zwar nicht nur nach dem Geschlechte, sondern auch nach den Individuen. Der Kopf hinten und bis zu den Scheitelbeulen schwarz, vorn gelb oder gelbgrün. Das Halsschild meist gelb oder gelbgrün, mitunter olivenbraun, mit oder ohne schwarze Quermakeln, zuweilen aber auch fast ganz schwarz. Die Flügeldecken meist gelb, ein breiter Nahtstreifen bis vor die Mitte und jederseits drei Querflecke schwarz, einer auf der Schulterbeule, der mittlere in der Mitte, der letzte weit vor der Spitze. Bei weiterem Umsichgreifen des Schwarz treten diese Flecken unter sich auf der ganzen Naht und am Seitenrande in Verbindung, so dass auf schwarzem Grunde drei breite, an der Naht mehr oder weniger unterbrochene, wohl auch zu einzelnen Flecken

reduzierte gelbe Querbinden entstehen. Die Unterseite in der Regel mit Ausnahme der stets schwarzen Hinterbrust olivengrün, ebenso die Beine, an diesen die Tarsen und das Ende der Schienen schwarz. Die Fühler rothbraun oder schwarzbraun, die ersten drei Glieder vorn meist hellgrün, die letzten drei mehr rothbraun.

Das Männchen unterscheidet sich durch kleinere Gestalt und eine tiefe, rundliche Grube am Ende des letzten Abdominalsegments. Auch scheint bei demselben die schwarze Färbung stärker zu dominieren, wenigstens ist das vorliegende Stück oben fast ganz schwarz, nur die Flügeldecken jede mit drei gelben Makeln, ebenso sind die Brust und der Hinterleib schwarz, die Epipleuren dagegen in der vorderen Hälfte noch grünlich.

Bei dem grösseren Weibchen ist der letzte Hinterleibsring hinten einfach ziemlich spitz zugerundet.

Von Ocana (Landolt!).

Diese hübsche, in der Zeichnung aber höchst veränderliche Art erinnert sehr an *Prasona* und hat namentlich die eigenthümliche gelbgrüne Färbung der Beine mit der *Pr. Balyi* gemein. Da *Prasona* am Endrande der Hinterschienen nicht zwei, sondern nur ein Enddörnchen hat, wie jetzt auch Herr Baly in einer brieflichen Mittheilung zugibt, so wirft sich sogar die Frage auf, ob eine generische Trennung von *Systema* noch länger gerechtfertigt ist. Eine solche scheint mir immerhin noch möglich, wenn man den bei *Prasona* viel feineren Fühlerbau berücksichtigt. Die Fühler sind an und für sich länger, gegen das Ende durchaus nicht verdickt, das dritte Glied ist gerade so lang wie das vierte und wenigstens um das Dreifache länger als das zweite, bei *Systema* dagegen nehmen die Fühlerglieder allmählich gegen das Ende an Dicke zu, das dritte Glied ist kürzer als das vierte und höchstens um das Doppelte länger als das zweite. Endlich ist auch bei *Prasona* der Enddorn der Hinterschienen viel kürzer und feiner.

Sangaria (n. g.)

(Nom. geograph.)

Corpus elongatum, subdepressum, supra glabrum.

Acetabula antica oclusa.

Antennae filiformes, corporis longitudine, articulis 2 et 3 brevissimis.

Thorax basi transversim sulcatus, sulcus margini postico approximatus.

Elytra punctato-striata.

Femora postica abdomen superantia.

Metatarsus pedum posticorum elongatus, articulis reliquis simul sumtis longior.

Unguiculi evidenter appendiculati.

Die gegenwärtige Gattung ist auf eine sehr eigenthümliche Form gegründet, welche sofort durch die langen, die Spitze des Hinterleibs überragenden Hinterschenkel auffällt. Da auch der Metatarsus der Hinterfüsse verlängert ist, er ist länger als die übrigen Glieder zusammengenommen, aber kürzer als die halbe Schiene, so könnte man versucht sein, das Thier für einen *Longitarsus* zu halten. Dieser Annahme widerspricht aber die Anwesenheit einer sehr deutlichen, wenn gleich der Thoraxbasis auffallend genäherten Querfurche, insbesondere aber die Beschaffenheit der Gelenkgruben der Vorderbeine, welche durch das Zusammenstossen der Epimeren mit den Enden des gesenkten und ausgebreiteten Prosternum völlig in Verbindung treten. Die langen Fühler, die längliche und flache Gestalt, das quadratische Halsschild und die punktstreifigen Flügeldecken geben dem Thiere, wenn man von der rothgelben Farbe absieht, das Aussehen einer ganz kleinen *Donacia*. Der Erddorn der Hinterschienen ist kurz. Die Klauen sind mit einem ziemlich spitzen Anhängsel an der Basis versehen.

Im System reiht sich *Sangaria* neben *Systema* und *Iphitrea* ein, von welchen beiden es durch die langen Hinterschenkel und die Beschaffenheit der Thoraxfurchen leicht zu unterscheiden ist. *Iphitrea* weicht noch insbesondere durch die Behaarung der Flügeldecken und die zweizahnigen Fussklauen ab.

73. *Sangaria Haagi* (n. sp.): *Rufo-testacea, nitida, thorace quadrato sat dense subtilissime punctulato, elytris basi tumidulis, striato-punctatis, punctis apice obsoletioribus.* — Long. $3\frac{1}{3}$ mill.

Länglich, flachgedrückt, glänzend, oben unbehaart, röthlichgelb, die Endglieder der Fühler an der Spitze schwach gebräunt. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen zwar erhaben aber verschmolzen, in der Mitte nur durch ein feines Längsstrichelchen getrennt, der Nasenkiel scharf aber sehr kurz, der Kopf mit den Augen fast so breit wie der

Thorax. Dieser rein quadratisch, mit geraden Seiten und deutlichen, fast zahnartig abstehenden Ecken, die Basis jederseits hinter den Ecken etwas schief abgestutzt; die Querfurche sehr deutlich, dem Hinterrando sehr genähert und in die Hinterecken einmündend, wodurch bei oberflächlicher Betrachtung der Eindruck hervorgebracht wird, als sei diese Furche der eigentliche Hinterrand und der dahinter liegende schmale Theil nur eine Randerweiterung. Das Schildchen glatt, dreieckig. Die Flügeldecken breiter als der Thorax, verlängert-eiförmig, der Basaltheil um das Schildchen herum sehr deutlich aufgebuckelt, regelmässig punktirt-gestreift, die Punkte gegen die Spitze erlöschend. Die Aussenkante der Hinterschienen gegen das Ende etwas flachgedrückt, aber ohne deutliche Rinne.

Bogotá (Mus. Haag!).

Nur ein Stück aus der Haag'schen Sammlung. Dasselbe zeigt bei seiner rothgelben Grundfarbe auf der Oberseite einen äusserst schwachen, bläulichen Schein, es ist daher die Möglichkeit gegeben, dass ich nur ein unausgefärbtes Exemplar vor mir habe.

74. *Iphitrea limbata* Baly. Ent. Monthl. Mag. I. p. 135 (1865).

Von länglicher, flachgedrückter Gestalt, an *Systema* und zugleich auch wegen der langen Fühler und der nur leicht verdickten Hinterschenkel an *Luperus* erinnernd. Der Kopf gelb, der hintere Theil jedoch sowie die Oberlippe, ebenso die Taster, schwarz. Der Thorax nur wenig breiter als lang, nach hinten leicht eingeschnürt, schwarz, mit gelbem Vorder- und Seitenrande; der Quereindruck seicht und kurz, die Längslinien dagegen, welche ihn jederseits begrenzen, scharf und tief. Die Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, die durch eingestreute Pünktchen etwas unregelmäßig sind; nur mässig glänzend, schwarz, hinten und an den Seiten breit gelb gesäumt, ziemlich dicht kurz und niederligend behaart. Die Beine rothgelb mit mehr oder weniger gebräunten Knien, Hinterleib und Fühler schwarz oder schwarzbraun.

Bogotá (Mus. Haag!).

Da das genannte englische Werk, worin Baly die Art beschreibt und zugleich die Gattung *Iphitrea* aufstellt, nur wenig verbreitet ist, so habe ich eine erneute Beschreibung hier gegeben. *Iphitrea* *) steht

*) Die Diagnose einer zweiten, aus Central-Amerika stammenden *Iphitrea*-Art möge hier eingeschaltet werden: *I. Balyi*: *Supra lurido-testacea*, ca-

mit *Systema* und *Prasona* in allernächster Beziehung, weicht aber von beiden sowohl durch die Längsvertiefungen des Thorax als insbesondere durch die nahezu gespaltenen Fussklauen ab. Es ist nämlich das gewöhnliche Basalanhängsel hier so entwickelt und namentlich so scharf zugespitzt, dass die einzelne Klaue füglich als zweizahnig bezeichnet werden kann. Dieser, den *Halticinae* sonst fremde Charakter, weist darauf hin, dass wir hier eine Uebergangsform zu den *Galerucinae* vor uns haben, wofür auch die längeren Fühler und die nur mässig verdickten Hinterschenkel sprechen.

75. *Crepidodera pleuralis* (n. sp.): *Subelongata, nitida, viridicyanea vel viridi-aurata, thorace parvo subquadrato, sulco basali laterali non limitato, elytris basi callosis, sat regulariter striato-punctatis, callo humerali in costam usque ante apicem producto.* — Long. 4—4½ mill.

Verlängert eiförmig, glänzend, bläulich oder goldig grün, die Unterseite und die Fühler schwarz, an diesen das dritte Glied länger als das zweite und kürzer als das vierte, die übrigen unter sich von gleicher Länge. Die Scheitelbeulen fast parallel, in der Mitte durch eine tiefe Längsfurche getheilt, der Nasenkiel scharf aber kurz, der Kopfschildrand nicht leistungserhaben. Thorax nur wenig breiter als lang, glatt, die Basis in der Mitte im schwachen Bogen vortretend, ziemlich weit vor derselben eine Querfurche, die aber seitlich durch keinen Längseindruck begränzt ist, sondern wie bei den typischen *Haltica*-Arten nach vorn in den Seitenrand verläuft. Flügeldecken viel breiter als der Thorax, hinter der Mitte etwas erweitert, mit sehr deutlichen Basalbeulen, ausserdem auch die Schultern beulig abgesetzt; fein punktirt-gestreift, die Streifen durch eingestreute Pünktchen etwas regellos, vor der Spitze erlöschend, unmittelbar vor dieser neben der Naht ein kleiner Längseindruck, die Schulterbeule in eine scharfe Rippe verlängert, welche bis über die Mitte hinausreicht und als stumpfe Erhöhung bis zur Spitze erkennbar bleibt, wo sie sich nach innen biegt. Metatarsus der Hinterfüsse so lang wie Glied 2 und 3 zusammengekommen.

Bogotá (Mus. Haag!).

pice postice maculaque dorsali thoracis, basi approximata nigra, scutello nigro, elytris regulariter punctato-striatis, sutura infusca, thoracis lateribus vix sinuatis, corpore subtus, pronoto excepto, cum pedibus antennisque nigro. — Long. 6 mill.

Ohne die geschlossenen Gelenkgruben der Vorderhüften würde diese Art vollständig für eine ächte *Haltica* zu erachten sein, da der Verlauf der Thoraxfurche bei ihr ganz derselbe wie z. B. bei *oleracea* ist. Wir haben demnach bei *Crepidodera* bis jetzt drei Modificationen dieser Furchung: bei der ersten, welche als die normale zu betrachten ist, wird die Furche jederseits durch einen Längseindruck scharf begrenzt (*impressa*, *rufipes* etc.); bei der zweiten ist ein solcher Längseindruck jederseits noch vorhanden, es setzt sich aber die Furche über denselben hinweg (*consularis*); bei der dritten endlich, welche in der gegenwärtigen Art ihren Repräsentanten findet, fehlen die Längsstriche und die Furche läuft nach vorn frei aus wie bei *Haltica*. Ob sich diese eigenthümliche Sculpturverschiedenheit als generisches Merkmal zur Sichtung der bisherigen *Crepidodera*-Arten wird verwerthen lassen, darüber fehlen mir zur Zeit noch bestimmtere Anhaltspunkte.

76. *Epitrix villosa* (n. sp.): *Rufo-picea vel obscure castanea, nitida, thorace fere laevi, elytris basi evidenter callosis, profunde striatopunctatis, longius pilosis, pedibus antennisque rufotestaceis.* — Long. $1\frac{4}{5}$ mill.

Von ziemlich hochgewölbter, eiförmiger Gestalt, glänzend, die Flügeldecken mit abstehender, langer, gelblicher Behaarung, dunkel rothbraun, mitunter heller kastanienbraun, Fühler und Beine bräunlich gelb, nur die Hinterschenkel etwas dunkler braun. Der Kopf glatt. Das Halsschild glänzend, mit zerstreuter, höchst feiner und nur bei stärkerer Vergrößerung wahrnehmbarer Punktirung, die Querfurchen tief und gerade, mit verloschenen Spuren seichter Punkte. Die Flügeldecken mit sehr deutlichen Basalbeulen, tief gestreift-punktirt, die Punkte an der Spitze feiner.

Von Medellin.

Diese Art steht der *ubaquensis* ungemein nahe und ich habe lange gezögert sie von dieser zu trennen. Sie ist aber von kleinerer Gestalt, gewölbter, das Halsschild ist noch feiner punktirt, dagegen sind die Punkte der Flügeldecken viel gröber und ebenso deren Behaarung entschieden länger.

II. Halticinae haplopodes.

(*Halticae saltatrices et caesae* Illig., ex parte.)

Die gegenwärtige Abtheilung umfasst alle jene Arten, die mit einem ungefurchten Halsschild einfache Hinterbeine besitzen, d. h.

solche, an denen die Schienen aussen vor dem Ende keine Ausbuchtung zeigen und deren hinterstes Klauenglied keinerlei Anschwellung zeigt. Von den Gruppen, welche Dr. Chapuis aufgestellt hat, gehören somit, insofern sie columbische Repräsentanten aufweisen, die *Aphthonites* und *Oxygonites* ganz, die *Aspiclites* jedoch nur zum Theil (*Ocnoscelis*) hieher, da *Asphaera* und *Aspicela* durch ausgerandete Hinterschienen in allernächste Beziehung zu den Oedipoden treten. Bei diesen geht übrigens die blasenartige Anschwellung des Klauengliedes, wie sie sich bei den typischen *Oedionychis*-Arten findet, ganz allmählich durch *Homophoeta* und *Asphaera* zur einfachen, unverdickten Klaue über und es lässt sich dann die genannte Gruppe nur mehr durch den erwähnten Schienenausschnitt den andern gegenüber stellen.

Was die Benennung der Abtheilung betrifft, so ist durch dieselbe das wesentlichste Merkmal, wenn auch nicht ein ausschliesslich ihr zukommendes bezeichnet. Es ist das ein Uebelstand der sich kaum beseitigen lässt, wenn man nicht zu einem zusammengesetzten Ausdruck greifen will. Auch die *Sulcicolles* umfassen zwar nur Arten mit gefurchtem Thorax, aber nicht alle, da z. B. *Monoplatus* und *Pachyonychus* unter den Physapoden ebenfalls eine Furche zeigen.

Ich habe auch hier wieder nach der Beschaffenheit der vorderen Hüftgruben zwei Unterabtheilungen angenommen.

Sectio A.

Acetabula antica aperta.

77. *Phyllotreta aemula* (n. sp.): *Parum convexa, obscure cupreo-aenea, dense punctulata, capite sublaevi, corpore subtus cum pedibus nigro-aeneo, antennis fuscis, articulis basalibus tribus rufis, primo interdum infuscato.* — Long. $2\frac{1}{3}$ mill.

In der Gestalt an *Ph. cruciferae* Goeze erinnernd, ziemlich stark glänzend, schwärzlich kupferfarben, die Unterseite sammt den Beinen reiner schwarz, die Fühler schwarzbraun, fein weissgrau behaart, die ersten drei Glieder rothbraun, das erste zuweilen dunkel, Glied 2—4 gleichlang. Die Oberseite sehr fein und dicht, ohne Reihenbildung punktiert, der Kopf ohne deutliche Punktirung, der Nasenkiel hochgewölbt aber stumpf, die Scheitelbeulchen verwischt. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, die Basis ungerandet. Die Flügel-

decken länglich oval, die Schulterbeule deutlich. Erstes Glied der hinteren Tarsen so lang wie 2 und 3 zusammengekommen.

Von Bogotá und La Vega.

Diese Art hat vollkommen den Habitus der europäischen Arten aus der Gruppe der *aterrima*, *nodicornis*, *cruciferae* &. Mit letzterer hat sie auch die dunkle Erzfarbe gemein, sie ist aber viel feiner und ohne alle Neigung zu Reihenbildung punktirt, der Kopf ohne deutliche Punktirung.

Herr Crotch hat für *Phyllotreta* den Kirby'schen Namen *Orchestris* in seiner Check List eingeführt. Kirby bezeichnet in der Fann. Bor. Am. IV p. 217 zwar die *nemorum* als Type seiner Gattung, die einzigen beiden Arten aber die er beschreibt, gehören zu *Disonycha*. Von diesen verschiedenen Anwendungen des Namens *Orchestris* schliesst immer die eine die andere vollständig aus und es kann daher derselbe weder für *Phyllotreta* noch für *Disonycha* in Gebrauch genommen werden.

78. *Aphthona coelestina* (n. sp.): *Subdepressa*, *nitida*, *capite thoraceque nigro-cyanescentibus*, *laevibus*, *elytris coeruleis*, *vix perspicue subtilissime punctulatis*, *antennis pedibusque ferrugineis*, *femoribus posticis fuscis*. — Long. 2 mill.

Länglich-oval, nur sehr schwach gewölbt, glänzend, Kopf und Halsschild bläulichschwarz, die Flügeldecken schön stahlblau, die Beine sammt den Fühlern rostroth, letztere gegen das Ende bräunlich, die Hinterschenkel dunkelbraun. Der Kopf glatt, der Nasenkiel wenig scharf, die Scheitelbeulchen flach, wenig quergestellt, hinten nicht abgegränzt. Das Halsschild doppelt so breit wie lang, glatt. Die Flügeldecken scheinbar glatt, nur bei stärkerer Vergrösserung äusserst fein punktirt, die Schulterbeule deutlich. Metatarsus der Hinterschienen etwas länger als Glied 2 und 3 zusammengekommen.

Von Medellin.

Nur ein Stück. Der *Ph. lioptera* sehr ähnlich, aber breiter, die Flügeldecken reiner blau und höchst fein punktirt, ausserdem durch die schwärzlichen Hinterschenkel leicht zu unterscheiden. Diese und die folgenden *Aphthona*-Arten schliessen sich habituell unter den europäischen Gattungsgenossen zunächst an *A. atrocoerulea*, *venustula* u. s. w. an, sie sind jedoch von etwas länglicherer Form und die Verflachung der Schienenkante an den Hinterbeinen ist eine nur sehr

geringe, so dass sie sich von *Phyllotreta* kaum mehr anders als durch die deutlicher umgränzten Scheitelbeulchen, das dickere, kürzere zweite Fühlerglied und das vollständig gedeckte Pygidium unterscheiden lassen.

79. *Aphthona lioptera* (n. sp.): *Subdepressa*, *nitida*, *laevis*, *nigro-cyanescens*, *pedibus omnino rufotestaceis*, *antennis fuscis*, *articulis basilibus 4—5 testaceis*. — Long. $1\frac{4}{5}$ mill.

Von etwas verschmälert eiförmiger Gestalt, nur schwach gewölbt, glänzend, blank, schwarz mit bläulichem Scheine, die Beine ganz rothgelb, die Fühler mit 4—5 röthlichgelben Wurzelgliedern, die übrigen schwärzlich, Glied 2 und 3 gleichlang, das erstere aber viel dicker und fast kugelig. Die Scheitelbeulchen verflacht aber deutlich, ziemlich in der Richtung der Längsaxe gestellt. Das Halsschild fast doppelt so breit wie lang, nach vorn kaum verschmälert, hinten die Andeutung eines äusserst schwachen Quereindrucks. Die Flügeldecken mit deutlicher Schulterbeule, überhaupt die Basalgegend schwach gebuckelt, die Naht in der Mitte etwas vertieft.

Von Ibagué.

Diese kleine Art ist durch die angegebenen Merkmale, insbesondere aber durch das kleine, im Vergleich zum vorausgehenden zweiten äusserst dünne dritte Fühlerglied gut kenntlich.

80. *Aphthona substriata* (n. sp.): *Subovata*, *leviter convexa*, *nitida*, *subaeneo-nigra*, *elytris nigro-cyaneis*, *subtilissime subseriatim punctulatis*, *pedibus antennisque rufotestaceis*, *his apice infuscatis*, *femoribus posticis piceis*. — Long. $2\frac{1}{3}$ mill.

Von eiförmiger, nach hinten schwach erweiterter Gestalt, leicht gewölbt, glänzend, Kopf und Halsschild schwarz, mit höchst schwachem Erzglanz, die Flügeldecken blauschwarz, die Beine rothgelb mit schwärzlichen Hinterschenkeln, die Fühler gelb mit 4—5 dunklen Endgliedern, das zweite ebenso lang aber dicker als das dritte, dieses merklich kürzer als das vierte. Stirnkiel scharf, die Scheitelbeulchen aber fast ganz verflacht. Halsschild glatt, um die Hälfte breiter als lang, die Basis ungerandet, vor derselben schwache Spuren eines Quereindrucks. Die Flügeldecken bedeutend breiter als das Halsschild, Schulterbeule deutlich, Basalgegend schwach gebuckelt, äusserst fein und wenig

dicht punktirt, die Punkte unregelmässig gereiht, schon bald hinter der Mitte verschwindend.

Columbien (Winkler!).

Der *A. ubaquensis* ähnlich, aber ohne Punktreihen, etwas breiter, und durch die dunkeln Hinterschenkel leicht zu unterscheiden. Die ebenfalls nahstehende *lineolata* kann wegen der deutlichen Stirnlinien nicht damit verwechselt werden.

81. *Aphthona brevicollis* (n. sp.): *Ovalis, leviter convexa, nitida, viridi-aenea, pedibus ferrugineis, femoribus posticis maxima ex parte nigro-viridi-aeneis, tibiis tarsisque fuscobrunneis, antennis fuscis, articulis basalibus 3—4 rufis; elytris vix subseriatim usque ad apicem distincte punctatis.* — Long. $2\frac{3}{4}$ mill.

Von etwas breiterer Eiform als die verwandten Arten, dunkel metallisch grün, die Flügeldecken etwas mehr bläulichgrün, die Unterseite grünlich schwarz, ebenso die Hinterschenkel, an denen nur ein Theil des Vorderrandes, von der Basis bis über die Mitte hinaus, roth erscheint; die Beine rostroth, die Schienen bräunlich und zwar die hinteren ganz, die vorderen erst von der Mitte an; die Fühler schwarzbraun, die ersten drei Glieder roth, das vierte schon mehr oder weniger gebräunt. Der Kopf glatt, der Scheitel gewölbt, die Beulchen sehr scharf markirt, quer gestellt. Das Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang, mit stark gerundeten Seiten, oberflächlich runzlig punktirt, die Basis fein gerandet. Die Flügeldecken mit deutlicher, innen durch einen kleinen Eindruck abgesetzter Schulterbeule, bis zur Spitze deutlich punktirt, neben dem Aussenrande eine deutliche Punktreihe, ausserdem auch neben der Naht, besonders an der Basis und neben der Schulterbeule mehr oder weniger deutliche Reihen.

Von San Carlos.

In der Gestalt gleicht diese Art der *lineolata* am meisten, es fehlen ihr aber die beiden feinen Stirnlinien. Sie ist viel grösser und von breiterer Eiform als *coelestina*, viel gröber sculptirt als *substriata*. Die verschiedene Färbung, das kürzere Halsschild und der gewölbte Scheitel lassen sie ebenfalls leicht von *erythrostoma* unterscheiden.

82. *Aphthona lineolata* (n. sp.): *Ovalis, nitida, violacea, vertice leviter deplanato, lineolis duabus longitudinalibus impressis, tuberculis*

frontalibus optime distinctis, elytris sat dense vix seriatim punctatis, pedibus ferrugineis, tarsis tibiisque posticis leviter infuscatis, femoribus posticis nigroviolaceis. — Long. $2\frac{2}{3}$ mill.

Var. *Pedibus fuscis.*

Flachgewölbt, glänzend, Kopf und Halsschild schwärzlich erzfarben, die Flügeldecken schwärzlich veilchenblau, die Beine rostroth, die Tarsen und die hinteren Schienen meist etwas bräunlich, die Hinterschenkel schwarzblau, die Fühler rothgelb, von vierten oder fünften Gliede an dunkel, die Glieder fast alle gleichlang, nur das zweite etwas kürzer. Der Kopf glatt, der Scheitel gewölbt, in der Mitte jedoch flach gedrückt und mit zwei feinen, parallelen Längslinien versehen, die Scheitelhöcker klein, aber sehr markirt, hinten tief von dem Scheitel abgegränzt, der Nasenkiel kurz und scharf, die Oberlippe dunkel gefärbt. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit leicht gerundeten Seiten, nach vorn kaum verschmälert, äusserst undeutlich runzlig punktirt. Die Flügeldecken mit markirter Schulterbeule, länglich-oval, verhältnissmässig dicht und grob punktirt, die Punktirung hinten etwas abgeschwächt, höchst unregelmässig gereiht, nur neben dem Seitenrande ein paar deutliche Längsreihen bildend.

Oestliches Columbien (Winkler!).

Von den fünf mir vorliegenden Stücken zeigt eines etwas feinere Punktirung der Flügeldecken und mehr bräunliche Fühler und Beine. Ich vermag in demselben nur eine leichte Varietät der gegenwärtigen Species zu sehen, mit welcher es namentlich die glatte, verflachte Stirn mit den eigenthümlichen beiden Längslinien gemein hat.

83. *Aphthona frontalis* (n. sp.): *Elongato-ovalis, ferruginea, capite postice elytrisque nigris vel piceis, antennis apice fuscis, fronte longitudinaliter bilineata, elytris sat dense, ad latera subseriatim punctatis.* — Long. $2\frac{3}{4}$ mill.

Von schmal eiförmiger Gestalt, rostroth, der Kopf hinten und auch noch an den inneren Augenrändern schwärzlich erzfarben, die Flügeldecken schwarz oder schwarzbraun, zuweilen mit leichtem Erzton, die Fühler gegen das Ende dunkler, ihr drittes und viertes Glied gleich lang. Der Kopf glatt, auf dem Scheitel wie bei *lineolata* zwei vertiefte Längslinien, der obere Scheiteltheil leicht verflacht, die Scheitelbeulen hinten durch eine Querlinie sehr stark abgesetzt. Das

Halsschild äusserst fein und seicht punktirt, der Hinterrand dem Schildchen gegenüber etwas eingedrückt und schwach ausgebuchtet. Das Schildchen roth. Die Flügeldecken mit deutlichen Schulterbeulen, dicht punktirt, die Punkte höchstens an den Seiten undeutlich gereiht, hinten an der Spitze feiner und spärlicher. Der Hinterleib schwärzlich, sonst die ganze Unterseite sammt den Beinen roth.

Bei einem einzelnen Stücke von vorherrschend dunklerer Färbung sind die Hinterschenkel leicht gebräunt, auch macht sich an den Rändern des Thorax eine schwärzlich grüne Trübung bemerkbar.

Von Ubáque.

Die Art steht der *lineolata* nahe und stimmt mit ihr namentlich in der Kopfbildung überein. Sie weicht aber nicht nur in der Färbung ab, sondern auch in der schmälern, mehr geradseitigen Form der gröber punktirten Flügeldecken.

84. *Aphithona erythrostoma* (n. sp.): *Subelongato-ovalis, obscure aeneo-virescens, carina frontali, clypeo oreque toto sicut et pedibus et antennarum basi ferrugineis, tarsi obscurioribus, elytris sat fortiter, ad latera subseriatim punctatis.* — Long. $2\frac{4}{5}$ mill.

Var. *Pedibus obscurioribus, femoribus posticis fuscis, elytris interdum cyanescentibus.*

Von schmal eiförmiger, nur schwach gewölbter Gestalt, glänzend, grünlich erzfärbt, der Stirnkiel, das Kopfschild sowie der ganze Mund, die Basis der Fühler, die Mittelbrust und die ganzen Beine gelb, die Tarsen mehr bräunlich, zuweilen die Hinterschenkel aussen vor der Spitze leicht angedunkelt. Der Kopf verloschen punktirt, der Scheitel leicht flachgedrückt, die Scheitelbeulen sehr scharf markirt und nach oben tief abgegränzt, der Stirnkiel stumpf und kurz, kaum länger wie die Beulehen. Der Thorax etwas breiter als lang, fein und seicht punktirt, die Seiten nur leicht gerundet, Vorder- und Hinterrand gleichbreit. Die Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, verhältnissmässig grob und dicht, bis zur Spitze gleichmässig punktirt, die Punkte längs des Seitenrandes deutlich gereiht. Erstes Glied der hinteren Tarsen merklich länger als 3 und 4 zusammengenommen. Die Fühler gegen das Ende schwärzlich.

Von Bogotá, La Vega, die Varietät mit etwas dunklerer Färbung der Beine von Guayabal, La Luzera und Fusagasugá, das Stück von letzterer Localität zugleich mit mehr bläulichen Flügeldecken.

Von den beiden vorhergehenden Arten durch den Mangel der beiden Längslinien auf dem Scheitel, ferner durch den glatten, vorn bis zwischen die Fühler herauf rothen Kopf leicht zu unterscheiden.

85. *Aphthona difficilis* (n. sp.): *Simillima praecedenti, minor, capite laevi non punctato elytris distinctius punctato-striatis discedens.* — Long. $2\frac{1}{3}$ mill.

Dunkel grünlich erzfärbt, die Flügeldecken, besonders gegen die Spitze, mehr bläulich, der Vordertheil des Kopfes, die Beine und die Fühler gelbroth. Der Kopf in der Mitte oberhalb der Augen leicht verflacht, glatt, ohne Längslinien, Scheitelbeulen und Nasenkiel scharf markirt. Der Thorax äusserst fein und höchst undeutlich punktirt. Die Flügeldecken auf der Scheibe unregelmässig, an den Seiten mehr regelmässig gereiht-punktirt.

Oestliches Columbien (Winkler!).

Ein einzelnes Stück. Ich habe diese Art mit Zögern von *erythrostroma* abgetrennt und möchte ihre Selbstständigkeit nicht verbürgen. Sie ist in Allem der genannten Species sehr gleichgeformt, nur merklich kleiner, der Kopf lässt keine, der Thorax nur eine höchst undeutliche Punktirung erkennen, die Punkte auf den Flügeldecken zeigen auch neben der Naht und auf der Scheibe entschiedene Anlage zur Reihenbildung. In letzterer Beziehung nähert sich *difficilis* einigermassen der *ubaquensis*, aber ihre Punktirung ist eine viel gröbere und der kurze, stumpfe Nasenkiel lässt sie mit Leichtigkeit unterscheiden.

86. *Aphthona ubaquensis* (n. sp.): *Angustato-ovalis, cyaneo-nigra, antennarum basi pedibusque ferrugineis, thorace laevi, elytris sat regulariter striato-punctatis* — Long. $2\frac{3}{4}$ —3 mill.

Von verlängert eiförmiger Gestalt, Kopf und Halsschild schwarz mit Erzschein, die Flügeldecken bläulich schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth, die letzten Tarsenglieder bräunlich. Der Kopf mit leicht gewölbtem, nicht abgeflachtem Scheitel, die Beulen sehr deutlich, namentlich oben tief abgegränzt, der Nasenkiel scharf und lang. Der Thorax breiter als lang, nach vorn nicht verschmälert, glatt. Die Flügeldecken hinter der Mitte nur schwach erweitert, mit feinen, etwas unregelmässigen, vor der Spitze erlöschenden

Punktreihen, die Schulterbeule deutlich. Die Fühler vom fünften Gliede an schwärzlich.

Von Ubáque.

Durch die längliche Gestalt, die punktirt-gestreiften Flügeldecken, den längeren und schärferen Nasenkiel, sowie durch den nicht abgeflachten Scheitel von den vorhergehenden leicht zu unterscheiden.

Ptocadica (n. g.)

(πτωκάς, *fugax*.)

Acetabula antica aperta.

Palpi maxillares articulo ultimo conico, acuminato, penultimo incrassato.

Prosterno postice libero, porrecto, acuminato.

Tubercula verticalia nulla, carina frontalis obtusa, antice dilatata.

Thorax absque sulco, lateribus rectis, postice ante humeros non oblique truncatus.

Elytra confuse punctata.

Tibiae posticae simplices, longitudinaliter subtiliter carinatae, calcari apicali brevissimo.

Die gegenwärtige Gattung besitzt die Hauptmerkmale der *Aphthoninae*, nämlich offene Gruben der Vorderhüften, ungefurchten Thorax und einfache Hinterschienen. Die Unterschiede, welche dieselbe von *Aphthona* oder *Phyllotreta* trennen sind eigentlich geringe, doch entfernt sich *Pt. straminea* durch ihren mehr *Sphaeroderma*-artigen Habitus so bedeutend von dem Typus der genannten Gattungen, dass mir eine generische Absonderung derselben geradezu geboten schien. *Ptocadica* weicht von denselben durch das hinten breitere, den Flügeldecken genauer anschliessende Halsschild, den Mangel deutlicher Scheitelbeulen, den stumpfen, vorn wie bei *Lactica* in den Clypeus sich verbreitenden Nasenkiel, die auf der Rückenante sehr fein geleisteten Hinterschienen und deren sehr kleinen Enddorn ab. Die Abwesenheit jeglicher Spur einer Querrinne auf dem Thorax scheint zwar die gegenwärtige Form mit Bestimmtheit von den *Sulcicolles* zu trennen, da aber unter diesen, wie wir bei *Lactica* und auch bei *Disonycha* gesehen haben, diese Rinne theilweise sich bedeutend abschwächen oder wohl auch ganz verloren gehen kann, so wird es gut sein, auch hier die betreffenden Merkmale, welche ausser der Quer-

furche einen Unterschied ergeben, zu erörtern. *Disonycha* weicht zunächst durch die markirte Schulterbeule ab; innerhalb dieser Beule befindet sich an der äussersten Basis der Flügeldecken ein kleiner Eindruck und von diesem aus verläuft die Basis des Thorax etwas schief nach vorwärts und nach aussen, gleichsam als würde sie durch das Vortreten der Schultern verschoben. Bei *Ptocadica* dagegen, übt die flacher gewölbte Schulterbeule keinerlei Einfluss auf den regelmässig bogig gerundeten Hinterrand des Thorax. Was nun *Lactica* betrifft, so finden sich unter dieser Gattung Arten, die besonders das nämliche Farbenkleid wie die *straminea* tragen, auch ist hier die Spitze des Prosternum frei und wagerecht vorragend. Die Augen sind indess viel gröber gegittert, das vorletzte Glied der Kiefertaster ist schmaler, endlich sind die Hinterschenkel bedeutend weniger verdickt.

Ich hatte die Art bei erstmaliger flüchtiger Betrachtung für eine *Sphaeroderma* angesprochen und es scheint mir daher nöthig, auch diese Gattung in Vergleich zu ziehen. Bekanntlich gehört *Sphacroderma* der von Chapuis unter der Benennung *Mniophalites* errichteten Gruppe an, welche durch die starke Verkürzung des Mesosternum ausgezeichnet ist. Bei *Sphaeroderma* stellt in der That die Mittelbrust nur eine Querleiste dar, welche kaum breiter ist als der wulstig aufgeworfene Saum des Metasternum. Bei *Ptocadica* ist das Mesosternum nach vorn abschüssig und hat dasselbe eine nahezu quadratische Gestalt. Mehr Gewicht möchte ich jedoch auf den ganz verschiedenen Bau der Beine legen. Dieselben sind bei *Sphaeroderma* kürzer, es sind mehr oder weniger alle Schenkel, die vordersten etwas minder, verdickt, die Schienen sind gegen das Ende erweitert, und hier auf eine kurze Strecke, offenbar zum Anlegen des meist sehr grossen Metatarsus, rinnenartig verflacht. Ganz anders ist der Bau bei *Ptocadica*. Hier sind nur die hintersten Schenkel, diese aber stark verdickt, die Schienen sind schmal, fast drehrund, aber mit einer feinen Längsleiste versehen. Endlich ist auch das Längenverhältniss der Fühlerglieder ein sehr verschiedenes, indem bei *Sphaeroderma* die Glieder allmählich an Länge gegen das Ende zunehmen, bei *Ptocadica* dagegen ihr Maximum in den mittleren (4 und 5) erreichen.

87. *Ptocadica straminea* (n. sp.): *Ovalis, sat convexa, nitida, testacea, femoribus anticis tibiisque extus nigris, tarsis antennisque nigris, his articulis 1 et 2 subtus testaceis.* — Long. 5 mill.

Var. *Antennis pedibusque omnino fere testaceis.*

Von regelmässiger, schwach verbreiteter Eiform, glänzend, strohgelb, die beiden letzten Glieder der Kiefertaster, die Spitze der Mandibeln und die Tarsen schwarz, ausserdem die Aussenkante der Schienen und an den Vorderschenkeln der Hinterrand, an den mittleren der Vorderrand etwa von der Mitte an schwärzlich; die Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder auf der Unterseite gelb, zweites Glied bedeutend kürzer als das dritte, beide zusammen fast so lang wie das vierte, dieses das längste. Der Kopf glatt, der Nasenkiel stumpf, vorn breit, in das Kopfschild übergehend, Scheitelbeulen kaum angedeutet, jederseits neben dem inneren Augenrande ein einzelner, vertiefter Punkt. Der Thorax glatt, fast zwei und ein halb Mal so breit wie lang, mit geraden, nach vorn stark convergirenden Seiten, die Vorderwinkel wulstig gerandet. Die Flügeldecken an der Basis nicht viel breiter als der Thorax, verworren fein punktirt, hinten einzeln abgerundet.

Von San Carlos; Bogotá (Lindig!), auch vom Pozuzu (Abendroth!).

Bei minder ausgefärbten Stücken ist der ganze Körper mit Einschluss der Fühler und der Beine gelb, an letzteren ist dann höchstens die Aussenkante der Vorderschienen und der Hinterrand der Vorderschenkel gebräunt. Zu dieser Form gehört ein von Abendroth gesammeltes und mir von Herrn Kirsch mitgetheiltes Exemplar aus Peru.

88. *Ocnoscelis tuberculata* Clark.

Rhopalotoma tuberculatum Clark. Journ. of Ent. II. p. 394 (1865).

Sehr flach gewölbt, röthlichbraun, Kopf und Halsschild runzlig punktirt, letzteres mit einem schwachen Längskiel und jederseits daneben zwei beulige, in der Mitte etwas vertiefte Erhabenheiten, die Flügeldecken ziemlich fein, dicht und gleichmässig punktirt, der Seitenrand besonders in der Mitte flach abgesetzt, das erste Fühlerglied derb kolbig, die Fühler selbst etwas länger als der Körper, die mittleren Schienen leicht gekrümmt.

Bogotá (Lindig!); Herr Steinheil hat diese Art nicht aufgefunden.

Dass die Clark'sche Gattung *Rhopalotoma* mit *Ocnoscelis* Er. zusammenfällt, habe ich Col. Heft. XIV. p. 211 schon bemerkt. Herr Chapuis hat bekanntlich die Erichson'sche Gattung nicht zu erkennen vermocht und ich gestehe, dass ich mich in der gleichen Lage befunden hätte, wenn ich nicht die betreffende Art, nämlich die *O. cyanoptera* Er., aus eben derselben Quelle wie Erichson bezogen, nämlich

durch Herrn Thamm aus Chanco mayo. Erichson vergleicht seine Gattung ganz unglücklicherweise mit *Asphaera* und *Homophoeta*, die beide durch die ausgerandeten Hinterschienen, *Homophoeta* noch insbesondere durch verdicktes Klauenglied abweichen und einer ganz anderen Gruppe angehören. Herr Clark hat die auffallenden Merkmale der Gattung weit richtiger erfasst, nämlich den verflachten Körper, die langen Fühler und die Krümmung der vorderen Schienen. Letzteres muss aus der Charakteristik des Genus in Wegfall kommen, denn diese Krümmung ist nur Auszeichnung des männlichen Geschlechtes. Es gehört daher die *O. purpurata* Er. ohne Zweifel als Männchen zu *cyanoptera*, wofür auch die Angabe spricht, dass bei dieser die Fühler etwas kürzer sind.

Als wesentlich für die Gattung möchte ich noch die eigenthümliche Configuration der Scheitelbeulen und des Nasenkiels erwähnen. Letzterer ist sehr kurz, beginnt eigentlich erst in der Höhe des Unterrandes der Augen, theilt sich aber hierauf sofort in zwei divergirende Leisten, welche um die Fühlergruben herum gegen die Aussen-seite des Clypeus sich ziehen. Dagegen sind die Scheitelbeulen verlängert und in der Mitte durch eine tiefe Längsfurche getrennt, welche den oberen Theil des Nasenkiels absorbirt. Das Wurzelglied der Fühler ist nur bei *tuberculata* auffallend verdickt, bei *cyanoptera* sowohl als bei *viridipennis* von normaler Beschaffenheit.

Was die systematische Stellung der Gattung betrifft, so gehört dieselbe in die unmittelbare Nähe von *Aphthona*, von der sie sich ausser den schon erwähnten Merkmalen durch die etwas stärker ausgebildete Rinne an der oberen Kante der Hinterschienen unterscheidet. Herr Chapuis stellt dieselbe zu seinen *Aspicélites*, worin ich ihm nicht folgen kann, da diese zur folgenden, durch die Zahnung der äusseren Schienenkante an den Hinterfüssen ausgezeichneten Gruppe der *Halticinae acanthopodes* gehören.

89. *Ocnoscelis viridipennis* Clark: *Testacea vel rufotestacea, elytris plus minusve purpuratis vel viridi-vel cyaneo-tinctis, dense punctatis, margine leviter explanato, antice ad humeros semper rufescente.* — Long. 5—6 mill.

Rhopalotoma viridipenne Clark. Journ. of Ent. II. p. 395 (1865).

Mas: *Antennis longioribus, tibiis anticis et mediis, his fortius, incurvatis, elytris minus ovatis.*

In der Färbung sehr veränderlich. Die Grundfarbe gelblich rothbraun, Kopf und Halsschild immer von dieser Farbe oder höchstens mit leichtem metallisch grünlich oder blauen Schein, die Flügeldecken mehr oder weniger rein grünlichblau, zuweilen veilchenblau, mitunter auch braun und nur schwach metallisch gefärbt. Der Kopf hinten fein punktirt. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit hinten bogig gerundetem, ziemlich breit abgesetztem Seitenrande, die Hinterecken daher fast gänzlich verrundet. Das Schildchen roth. Die Flügeldecken flach, beim Weibchen breit eiförmig, gleichmässig dicht punktirt, die Epipleuren roth, auch ein Theil des Seitenrandes, gleich unterhalb der Schultern, selbst bei den intensiv blau gefärbten Stücken.

Von Fusagasugá; östliches Columbien (Lindig!), ausserdem auch vom Pozuzu in Peru (Abendroth!).

Die Art steht der *cyanoptera* äusserst nahe und ist in der mehr oder weniger metallischen Färbung ebenso veränderlich wie diese. Sie scheint mir indess durch die Gestalt des Thorax bestimmt verschieden, indem derselbe bei *cyanoptera* etwas minder breit und hinten an den Seiten viel weniger bogig gerundet ist, so dass die Hinterecken sehr deutlich und fast rechtwinkelig sind. Auch die Punktirung der Flügeldecken erscheint etwas gröber.

90. *Longitarsus oopterus* (n. sp.): *Nitidus*, *apterus*, *castaneus*, *thorace laevi subquadrato*, *elytris convexis*, *ovalibus*, *basi subangustatis*, *callo humerali omnino nullo*, *obsolete*, *ad medium baseos nonnihil distinctius punctatis*. — Long. 2 mill.

Ungeflügelt, hell kastanienbraun, die Fühler vom vierten Gliede an etwas dunkler braun, Glied 2 und 3 gleich lang, ersteres nicht dicker, die Fühler reichlich von halber Körperlänge. Der Kopf glatt, Nasenkiel lang und scharf, keine deutlichen Scheitelbeulen. Der Thorax glatt, nur wenig breiter als lang, hinten fast schmaler wie vorn, die Hinterecken abgerundet. Die Flügeldecken ziemlich stark gewölbt und rein eiförmig, an der Basis kaum breiter wie das Halsschild, die Schultern vollständig abgerundet, ohne Spur von Beulen, an der Spitze und an den Seiten glatt, nur in der Mitte sehr seicht punktirt, die Punktirung in der Schildchengegend am deutlichsten. Metatarsus der Hinterfüsse länger als die folgenden Glieder zusammen-

genommen, aber etwas kürzer als die halbe Schienenlänge, ihr Enddorn klein, schwach gekrümmt.

Von La Luzera.

Die Gattung *Longitarsus*, in der gemässigten Zone, besonders aber in Europa durch eine grosse Anzahl meist sehr schwieriger Arten vertreten, scheint in Amerika gegen die Tropengränze hin allmählich sich zu verlieren. Ausser der gegenwärtigen Art hat Herr Steinheil nur noch die folgende mitgebracht, zwei weitere theilte Dr. Haag mit. *L. oopterus* erinnert etwas an einen kleinen *luridus*, weicht aber durch seine sehr schwach punktirtten Flügeldecken ab, die bei dem vollständigen Mangel jeglicher Schulterbeule an der Basis allmählich verengt sind und ein reines, an der Spitze durch den Thorax abgestütztes Ei darstellen.

91. *Longitarsus subcinctus* (n. sp.): *Rufo-castaneus vel rufotestaceus, elytris medio fascia transversa, obsoleta, rufo-fusca, interdum parum distincta, subtilissime punctulatis.* — Long. 2 mill.

Von eiförmiger, mässig gewölbter Gestalt, hell rothbraun oder rothgelb, die Flügeldecken meist reiner gelb, in der Mitte die Andeutung einer verwaschenen, dunkleren Querbinde, von der sich jedoch zuweilen nur ein dem Seitenrande zu etwas deutlicherer Nebelfleck vorfindet, die Beine und Fühler gelb, erstere mit röthlichen Schenkeln, letztere so lang wie der Körper, Glied 2 bedeutend kürzer als 3, dieses etwas kürzer als wie 4, die mittleren Glieder, nämlich 5—8, mehr oder weniger schwärzlich, der Kopf glatt, der Nasenkiel fein, die Scheitelbeulchen undeutlich, aber doch hinten durch eine Querlinie abgesetzt. Der Thorax glatt, quadratisch, nur unmerklich breiter als lang. Die Flügeldecken an der Basis viel breiter als der Thorax, mit deutlich vorragenden Schultern, äusserst fein, gegen die Spitze ganz undeutlich, punktirt, ihre grösste Breite hinter der Mitte. Endsporn der Hinterschienen kurz, ihr Metatarsus so lang wie der übrige Fuss aber etwas kürzer als die halbe Schienenlänge.

Von Nare; östliches Columbien (Winkler!).

Durch die langen Fühler und die hinter den Scheitelbeulchen sehr deutliche Querlinie, welche von einem Auge bis zum andern reicht, ausgezeichnet. Minder ausgefärbte Stücke sind heller gelb, die mittleren Glieder der Fühler kaum dunkler als die übrigen. *L. variicornis* Suffr. aus Cuba, der auch in Venezuela vorkommen soll, ist jedenfalls

eine nahverwandte Art, der Thorax wird aber bei ihm als punktirt und wenig glänzend, bezeichnet*).

92. *Longitarsus columbicus* (n. sp.): *Ferrugineus, thorace subruguloso, elytris rufotestaceis, humeris distincte prominulus, subtiliter, sat dense et subseriatim punctulatis, apice laevibus, antennis pallide testaceis, articulis ultimis duobus infuscatis.* — Long. 2 mill.

Vershmälert eiförmig, ziemlich gewölbt, bräunlich roth, die Flügeldecken heller bräunlich gelb, die Hinterschenkel auf der Innen-seite in der Mitte angedunkelt, die Schienen, Tarsen und Fühler gelb, letztere so lang wie der Körper, die beiden letzten Glieder schwarzbraun, Glied 2 und 3 gleichlang, das vierte fast so lang wie beide zusammengenommen. Der Kopf glatt, der Nasenkiel lang und scharf, keine Scheitelbeulen, zwischen den Augen eine sehr seichte Querlinie. Das Halsschild so breit wie lang, die Oberfläche ohne deutliche Punktirung, dagegen leicht längsrunzlig, daher auch etwas minder glänzend. Die Flügeldecken mit deutlich vorragenden Sculterbeulen, fein und ziemlich dicht, bis ans Ende deutlich punktirt, die Punkte undeutlich gereiht. Hintere Schienen leicht gekrümmt, ihr Aussenrand im ersten Drittel glatt, im mittleren gezähnel, im letzten beborstet; der Enddorn kurz. Der Metatarsus so lang wie die halbe Schiene und wie die übrigen drei Glieder zusammengenommen.

Bogotá (Mus. Haag!).

Mit den beiden vorhergehenden kann diese Art nicht verwechselt werden, denn *subcinctus* weicht durch die fast glatten, nur äusserst fein punktirten Flügeldecken, *oopterus* durch den Mangel von Schulterbeulen ab. Sehr nah ist sie dagegen mit dem folgenden *bogotanus* verwandt, aber durch dünnere Fühler und das runzlige Halsschild verschieden.

*) Am nächsten steht diesem *subcinctus* ein von Moritz in Columbien, d. h. wohl in Venezuela gesammelter *Longitarsus*, der jedoch durch stärker gegen das Ende verdickte Fühler und die Färbung verschieden scheint. Die Diagnose desselben möge hier eingeschaltet werden: *L. subtilis* (Moritz i. litt.): *Capite rufo, thorace laevi piceo, elytris laevibus, rufotestaceis, apice fasciaeque media lata ad suturam dilutiore rufopiceis, subtus cum pedibus testaceis, femoribus posticis rufis, antennis articulis 4 basalibus testaceis, reliquis fuscis, articulo 2 et 3 longitudine fere aequalibus.* — Long. 2 mill.

93. *Longitarsus bogotanus* (n. sp.): *Ferrugineus, thorace laevi, nitido, elytris lurido-testaceis, elytris vage subtiliter punctulatis, antennis fuscis, articulis 4 basalibus testaceis.* — Long. 2 mill.

Von länglicher, schmal eiförmiger Gestalt, glänzend, bräunlich roth, die Flügeldecken mehr gelblich, die Unterseite dunkelbraun, die Hinterschenkel rostroth, innen gegen die Spitze hin angedunkelt, die Fühler nur wenig kürzer als der Körper, dunkelbraun, die ersten vier Glieder gelb, Glied 2 und 3 gleichlang, das vierte kürzer wie diese beiden zusammengenommen. Der Kopf glatt, aber doch etwas trüb glänzend, die Nasenkiel lang und scharf, keine Scheitelbeulen, auch keine Querlinie zwischen den Augen. Das Halsschild etwas breiter als lang, glatt, glänzend, nur hinten Spuren äusserst feiner Punktirung. Die Flügeldecken mit deutlich vortretenden Schulterbeulen, schmal eiförmig, sehr fein und ziemlich dicht, bis hinten deutlich punktirt, keine Reihenbildung. Enddorn und Metatarsus der Hinterschienen verhältnissmässig etwas länger als bei *columbicus*.

Bogotá (Mus. Haag!).

Von *oopterus* und *subcinctus* durch die nämlichen Merkmale wie *columbicus* leicht zu unterscheiden, mit diesem aber äusserst nahe verwandt. Die Unterschiede bestehen hauptsächlich in folgendem. *L. bogotanus* hat vom fünften Gliede an dunkel gefärbte Fühler, deren einzelne Glieder zugleich etwas dicker und kürzer sind, das Halsschild ist nicht runzlig, sondern glatt oder höchstens fein punktirt, etwas kürzer, die Flügeldecken sind merklich schmaler und verworren punktirt.

Sectio B.

Acetabula antica occlusa.

Nasidia (n. g.)

(*Nom. propr.*)

Palpi maxillares articulo penultimo obconico, ultimo multo brevior, attenuato, acuto.

Labium convexum, integrum, antice rotundatum.

Carina frontalis brevis, arcuata.

Oculi integri.

Thorax absque sulco transverso, angulis vix prominulis.

Acetabula antica occlusa.

Antennae articulis mediis brevioribus, apicalibus longioribus.

Tibiae posticae extus longitudinaliter acute carinatae.

Die gegenwärtige Gattung gehört in die Gruppe der bis jetzt noch formenarmen *Oxygoninae*. Sie schliesst sich zunächst an *Oxygona* an, unterscheidet sich aber durch folgende wesentliche Merkmale. An den Fühlern sind nicht wie bei *Oxygona* die äusseren Glieder die kürzesten, sondern hier sind es die mittleren und zwar erscheint das fünfte Glied als das kürzeste, das achte dagegen als das längste. Der Nasenkiel zeigt eine eigenthümliche Beschaffenheit. Er ist kurz, bogig aufgewölbt und geht an seinem vorderen Ende nicht in die zwei divergirenden Aeste aus, welche bei *Oxygona* den oberen Theil des Clypeus begränzen. Das Halsschild ist nicht so verkürzt wie bei der genannten Gattung, der Seitenrand vor den Winkeln nicht ausgebuchtet, so dass diese nicht zahnförmig abgesetzt sind. Der Bau der Hinterschienen ist ebenfalls sehr abweichend. Die obere Rückenfläche derselben ist rinnenartig verflacht und zieht sich in der Mitte dieser Rinne ein scharfer Längskiel von der Wurzel bis zum Ende.

94. *Nasidia Haagi* (n. sp.): *Oblonga, ferruginea, subtus brunneo-testacea, femoribus testaceis, apice et extus piceis, tibiis tarsisque sicut et antennis piceis, his articulo basali intus ferrugineo.* — Long. 7 mill.

Von länglich-ovaler Gestalt, glänzend, mässig gewölbt, rostroth, die Unterseite sammt den Schenkeln bräunlich gelb, diese an der Spitze und an der Aussenkante dunkelbraun, die Schienen und die Tarsen bräunlich schwarz, ebenso die Fühler, an diesen das Wurzelglied auf der Innenseite röthlich, Glied 3 und 5 gleichlang, das vierte etwas länger. Der Kopf mit schlecht begränzten Scheitelbeulen, die Stirn in der Mitte mit einem grubchenartigen Eindruck; am inneren Augenrande oberhalb der Beulen höchstens ein paar Punkte. Der Thorax sehr seicht zerstreut-punktirt, hinten vor der Basis etwas verflacht, hier in der Mitte die Andeutung eines Längskiels; die Vorder- und die Hinterecken stumpf. Die Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt, die Punkte hinten feiner, die Spitze fast glatt, ebenso

die Epipleuren. Der Metatarsus der Hinterbeine so lang wie der übrige Fuss.

Von Canoas.

Ich widme diese Art meinem werthen Freunde Herrn Dr. G. Haag, durch dessen schöne Arbeiten unsere Kenntnisse der Tenebrioniden so sehr gefördert werden. Habituell hat das Thier wenig Ausgezeichnetes an sich und sieht bei oberflächlicher Betrachtung der gemeinen *Oxygona acutangula* gleich. Bei näherer Betrachtung ergeben sich jedoch die erwähnten, mehrfach sehr erheblichen Structurverschiedenheiten.

95. *Oxygona acutangula* Chevrol. Col. Mex. I. fasc. 3. Nr. 68 (1834).

Oxygonus acutangulus Clark. Journ. of Ent. II. p. 390 (1864).

Haltica denticollis Germar i. litt.

Oxygona geniculata Dej. Cat. 3. ed. p. 413 (1837).

O. denticulata Erichs. Schomb. Reis. III. p. 578 (1848).

O. nigricornis Chevrol. i. litt.

O. rufa Schüppel i. litt.

O. tibialis Reiche i. litt.

Gelb oder rothgelb, mitunter rostroth, die Spitzen der Mandibeln, das Endglied der Kiefertaster, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füße, sowie die ganzen Fühler schwarz, die Flügeldecken sehr fein mehr oder weniger deutlich punktirt; auf dem Scheitel jederseits am äusseren Ende der Beulchen in der Nähe des Augenrandes eine grubchenartige Vertiefung.

Von Herrn Steinheil nur in einem Exemplare zwischen Nare und Canoas aufgefunden, übrigens von Mexico an durch ganz Mittel-Amerika und Brasilien, südlich bis nach Montevideo verbreitet.

Ich habe zwischen dem erwähnten columbischen Stücke und den mir anderweit aus Mexico und Cayenne vorliegenden durchaus keinen Unterschied auffinden können und halte daher auch obige Synonymie, wie sie Herr Ciark a. a. O. aufführt, für richtig. Ein in der Scheitelmitte, oberhalb der Beulchen befindliches Grübchen scheint mir für die Art kein verlässiges Merkmal abzugeben, da dasselbe bei sonst ganz gleichen Stücken oft sehr abgeschwächt

ist oder wohl auch ganz fehlt. Dagegen scheinen die ganz schwarzen Fühler, die es auch bei solchen Individuen bleiben, wo die gelbe Farbe auf den Schienen sich zeigt, für die vorliegende Species charakteristisch.

Die *Haltica gilvipes* Illig. Mag. VI. p. 127 gehört wohl jedenfalls zu *Oxygona* und könnte leicht die *succincta* Clark sein. Gegen eine Deutung auf die gegenwärtige Art spricht der Umstand, dass Illiger das erste Fühlerglied als gelb und nur an der Aussenseite schwarz bezeichnet.

96. *Oxygona columbica* (n. sp.): *Major, tibiarum apice summo antennisque nigris exceptis omnino rufotestacea, thorace valde transverso, lateribus minus rotundatis.* — Long. 9 mill.

Der *O. acutangula* höchst ähnlich, aber doch wie mir scheint durch die Färbung, die Sculptur des Scheitels und die minder gerundeten Seiten des Thorax specifisch verschieden. Einfarbig rothgelb, nur die ganzen Fühler, die Tarsen und die Endspitze der Schienen schwarz. Die Scheitelbeulen sehr markirt, aber verhältnissmässig klein, nicht grösser als der Raum zwischen ihnen und dem Augenrande, hinten sehr tief begränzt, die Gränzfurche bildet aber nicht wie bei *acutangula* ein Grübchen jederseits; in der Mitte eine sehr deutliche Längsfurche. Das Halsschild relativ kürzer, die Seiten in viel schwächerem Bogen gerundet als bei jener. Die Flügeldecken höchst fein punktirt.

Zwischen Mompox und El Regidor.

Der Beschreibung nach steht dieser Art die brasilianische *O. luridula* Clark am nächsten, sie scheint aber durch viel geringere Grösse und gelbe Fühler bestimmt verschieden.

Anm. Unter den von Dr. Haag mitgetheilten Bogotanern finde ich eben noch die *Lactina lanuginosa*, deren Vorkommen sobin auch in Neu-Granada nachgewiesen ist und welche hier eingeschaltet werden möge.

97. *Lactina lanuginosa* Harold. Col. Heft. XIV. p. 13 (1875).

Der *L. chloroptera* höchst ähnlich, nur etwas stärker punktirt und sofort durch die graue Behaarung der Flügeldecken zu unterscheiden,

welche bei jener goldgelb ist. An den Fühlern ist das dritte Glied deutlich kürzer als das vierte. Die Färbung ist bei allen Stücken ein dunkles Stahlblau mit einer sehr schwachen Beimischung von Grün, die Unterseite sammt den Beinen schwarzgrün. *L. agilis* mit ebenfalls grauer Behaarung ist viel gröber punktirt und setzt sich der Längseindruck, welcher die Scheitelbeulen trennt, noch rückwärts gegen die Stirne hin fort. Herr Dr. Haag sandte ausserdem ein einzelnes Exemplar mit der Bezeichnung „Columbien“ ein, welches sich durch sehr grobe, fast runzlige Punktirung, dabei eingemischten höchst feinen Pünktchen auszeichnet und wahrscheinlich eine besondere Art darstellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologische Hefte](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [I. Beiträge zur Kenntniss der Fauna von Neu-Granada. 1-36](#)